



Spontaner Jubel in Bayreuth am Samstag: Das Transparent haben die Mitarbeiter der Schloßerverwaltung sofort nach Bekanntwerden des Welterbe-Titels am Opernhaus aufgehängt. Das Opernhaus steht jetzt in einer Reihe mit weltweiten Kulturdenkmälern. Foto: Lammel

Opernhaus: Juwel wird Welterbe

Anerkennung ohne Diskussion: Unesco-Welterbe-Komitee unterstreicht Einzigartigkeit mit wichtigem Titel

BAYREUTH/ST. PETERSBURG
Von Eric Waha

Das Markgräfliche Opernhaus in Bayreuth ist Unesco-Welterbe – das Siebte in Bayern, das 37. in Deutschland. Das Unesco-Welterbe-Komitee erkannte dem einzigen in der ursprünglichen Form erhaltenen barocken Opernhaus der Welt am Samstagnachmittag in seiner Sitzung in St. Petersburg den wichtigen Titel zu. Verweigert wurde dieser der Kurfürstlichen Residenz in Schwetzingen.

Das Opernhaus, gebaut von 1746 bis 1750 im Auftrag von Markgräfin Wilhelmine, ist durch den Welterbe-Titel unter anderem auf einer Stufe mit der Altstadt von Bamberg (Welterbe

1993), der Würzburger Residenz (1981), der Wallfahrtskirche Die Wies (1983). Die Entscheidung des Unesco-Welterbe-Komitees sei „eine besondere Auszeichnung für den Kulturstaat Bayern, die Region und die Stadt Bayreuth. Der hohe Einsatz der bayerischen Schloßerverwaltung und die Unterstützung des Kunstminderiums im Nominierungsverfahren wurden mit dieser Auszeichnung verdienstermaßen belohnt“, teilten Kunstminister Wolfgang Heubisch und Finanzminister Markus Söder am Samstagnachmittag über eine Pressemitteilung mit.

Dass die Ernennung des barocken Juwels Opernhaus zum Unesco-Welterbe keine Selbstverständlichkeit gewesen sei, unterstrich der Präsident der Schloßerverwaltung,

Bernd Schreiber, am Samstagnachmittag in einem Gespräch mit dieser Zeitung: „Wir waren absolut überzeugt, dass das Opernhaus welterbewürdig ist. Allerdings hat die Unesco in den vergangenen Jahren sehr vielen europäischen Anträgen stattgegeben, so dass die Hürde immer weiter nach oben gerutscht ist. Dass das Opernhaus Welterbe geworden ist, belegt die außergewöhnliche Qualität des Hauses auf der einen und die Qualität des Antrags auf der anderen Seite“, sagte Schreiber.

Die Tatsache, dass das Opernhaus wegen der lange geplanten, rund 19 Millionen Euro teuren Sanierung nur noch wenige Monate lang in Gänze für Besucher offen sein wird, die die neue Welterbe-Stätte besichtigen wollen, sieht Schreiber nicht als Problem – im

Gegenteil: „Wir haben bereits im Antrag die entsprechende Verpflichtung eingearbeitet, das Opernhaus in einem entsprechenden Zustand zu erhalten. Wir haben auch ganz bewusst mit dem Baubeginn gewartet, weil es zwei Konzepte gab. Und da wollten wir keine Verwicklungen entstehen lassen.“ Das Konzept sei mit der Unesco abgestimmt, mit dem Bau werde Ende des Jahres begonnen.

Schreiber, der wie der Vertreter der Bayreuther Delegation „unglaublich begeistert von der Entscheidung“ war, sagte, man werde den Besuchern auch während der mehrjährigen Sanierung des Welterbes Opernhaus „so gut wie möglich Einblicke in das Haus geben. Das haben wir bei der Residenz in Würzburg auch gemacht“.

→ **Kommentar + Seite 7**

Weltruhm für barockes Kleinod

„Adopted“: Das Markgräfliche Opernhaus ist Unesco-Weltkulturerbe – Überglückliche Delegation

BAYREUTH/ST. PETERSBURG
Von Eric Waha

Acht Jahre Vorbereitung, sieben Tage Warten auf die Entscheidung – ein Zuschlag ohne Diskussion: Das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth ist seit Samstag, 15.07 Uhr, Unesco-Weltkulturerbe. Eine überglückliche Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe sieht die Entscheidung der 36. Versammlung des Welterbe-Komitees als „eine Verpflichtung für Bayreuth. Und als eine Ehre, die uns beflügeln wird“.

Am Freitag hatte man den ganzen Tag über gehofft, dass die Delegierten aus 21 Nationen vielleicht doch noch bis zum Tagesordnungspunkt 31 – dem Markgräflichen Opernhaus – vordringen und eine Entscheidung fällen. Die Bayreuther Delegation und die vielen Bayreuther vor dem Computer, die die Liveübertragung der Sitzung des Welterbe-Komitees aus dem Tavritheskopalast in St. Petersburg verfolgt hatten, hofften umsonst. Auch am Samstag sah es nach einer langen Hängepartie aus: 13 Anträge waren vor dem Antrag, den Alexander Wiesneth federführend für die Bayerische Schlösserverwaltung ausgearbeitet hatte, abzuarbeiten.

Kurz nach der Mittagspause sprach sich Birgitta Ringbeck, Beauftragte der Kultusministerkonferenz für das Unesco-Welterbe, dafür aus, auch den Opernhaus-Antrag vorzuziehen, nachdem sich ohnehin Verschiebungen auf der Tagesordnung ergeben hatten. Eleonora Mitrofanova, die Vorsitzende des Welterbe-Komitees, gab dem Antrag statt, der wenige Minuten vor 15 Uhr von der Vertreterin der Icomos (International Council on Monuments and Sites/Internationaler Rat für Denkmalpflege), Susan Denyer, verlesen wurde. Die Empfehlung fiel – trotz einiger Forderungen des Denkmalrates,

etwa nach verbessertem Feuerschutz – eindeutig aus: Das Opernhaus sei „als einzigartiges Monument der europäischen Fest- und Musikkultur des Barock“ für die Liste der Welterbestätten aus Sicht der Icomos zu empfehlen.

Mitrofanovas Frage nach Einwänden oder Nachfragen verhalte im Plenum ohne Meldung, was durchaus keine Selbstverständlichkeit war.

Um 15.07 Uhr hatte das Warten für die Bayreuther Delegation, der auch Oberkonservator Matthias Pfeil und Alexander Wiesneth aus der Schlösserverwaltung angehörten, das erlösende, glückliche Ende: „Adopted“, sagte

Mitrofanova, ließ den Holzhammer aufs Pult klacken, um den Antragstellern die obligatorische Gratulation zuzurufen. Brigitte Merk-Erbes Rede auf Englisch, der Amtssprache der Unesco, fiel kurz aus, viel kürzer als die meisten anderen Dankesreden derer, deren Anträge „adopted“ – angenommen – wurden. Der Titel Welterbe sei Verpflichtung für die Stadt und eröffnet

dem Opernhaus endlich auch den Weltruhm, den „bislang nur das zweite Festspielhaus in unserer Stadt hatte, das Festspielhaus Richard Wagners“, sagte Merk-Erbe.

Im Kurier-Gespräch am Samstag-

nachmittag sagte Merk-Erbe, sie sei „überglücklich. Wir haben gerade mit Orangensaft angestoßen, weil es hier nichts anderes gibt“. Sie habe die Mitglieder der Versammlung zum Schluss ihrer Dankesrede ganz bewusst nach Bayreuth eingeladen, „weil die Leute wissen sollen, was wir hier für ein Kleinod mit dem Opernhaus haben. Und wenn nur die Hälfte derer, die vor den Computern daheim den Livestream verfolgt haben, nach Bayreuth kommen, haben wir viel erreicht“, sagte Merk-Erbe.

Der Welterbe-Titel sei „Verpflichtung für die Stadt, das Opernhaus und das Ensemble zu hüten. Die Entscheidung für den Titel kann natürlich auch den Tourismus beflügeln – was wichtig ist, um die Schönheit des Hauses in alle Welt tragen zu können“. Dass das Opernhaus ab Ende September wegen der dringend nötigen und rund 19 Millionen Euro teuren Sanierung für mehrere Jahre geschlossen werden müsse, sei eine Herausforderung, sagten Merk-Erbe und Manuel Becher, Geschäftsführer der Bayreuth Marketing- und Tourismus-GmbH (BMTG) im Kurier-Gespräch. „Wir haben mit der Schlösserverwaltung ein Gespräch vereinbart, in dem geklärt werden soll, wie das Haus während der Arbeiten doch gezeigt werden kann oder welche Aktionen wir machen können“, sagte Merk-Erbe. Becher, der die Sitzung seit Montag verfolgt hatte, sprach von einer „sehr, sehr großen Anspannung, die ja durch den Lauf der Sitzung mit den Verschiebungen intensiv am Leben gehalten wurde, bis zur erlösenden Entscheidung, die mich sehr glücklich gemacht hat“.

Für den Samstagabend stand eine Gala zum 40-jährigen Bestehen der Unesco auf dem Programm: „Russland hat eingeladen auf die Festung Peter und Paul. Dort werden die Russen es krachen lassen. Und wir auch“, sagte Becher.

„Verpflichtung für die Stadt, das Opernhaus und das Ensemble zu hüten.“

Brigitte Merk-Erbe



Brigitte Merk-Erbe am Samstag bei der Sitzung des Welterbe-Komitees mit Unesco-Botschafterin Martina Nibbeling-Wrießnig (Mitte) und Timo Niebsch vom bayerischen Wissenschaftsministerium.

Foto: Sack